



© Ignacio Martinez

Das sogenannte Rüscher-Areal in Dornbirn ist in der Industriegeschichte Vorarlbergs ein integraler Bestandteil. 1827 erwarb Josef Ignaz Rüscher im Stadtteil „Schmelzhütten“ eine Hammerschmiede, die nach und nach zu einer Maschinenfabrik für Turbinen und Wasserkraftanlagen erweitert wurde. 1984 erlahmte der Betrieb, es folgten diverse Anläufe zur Nachnutzung. 1988 wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, in dessen Raumprogramm ein Vorarlberger Industriemuseum, Wohnungen und Dienstleistungsbetriebe vorgesehen waren. Im Konzept des Siegerprojektes (Christian Lenz mit Helmut Dietrich und Much Untertrifaller) sollten die Giesserei sowie die Montagehalle erhalten und renoviert werden. Dann tat sich eine Weile nichts.

1999 nahm der Beschluss, auf diesem Areal die Vorarlberger Naturschau anzusiedeln, konkrete Formen an, die Stadt Dornbirn hatte vom Liegenschaftsinhaber und Projektpartner F.M. Hämmerle Holding AG ca. zwei Hektar Grund erworben und sich zur Erhaltung der Industriearchitektur und deren öffentliche Nutzung bekannt. Die Siegerbüros des Wettbewerbes waren für dieses Bauvorhaben auch unter neuen thematischen Vorzeichen ideale Partner. Die inatura - sowohl Erlebnisausstellung als auch Forschungsstelle und Dokumentationszentrum über die Natur Vorarlbergs - sollte in den Industriehallen eine adäquate Heimstätte finden. Für die Errichtung des Museums und des von den Landschaftsarchitekten Rotzler Krebs Partner konzipierten Stadtgartens mussten einige Gebäudeteile abgebrochen werden, geblieben sind die Montagehalle, die alte und neue Giesserei, die Dreherei und die Schmiede. Die Zubauten (ein Kubus verbindet zwischen zwei zuvor separaten Teilen, ein zweiter birgt die Wirtschaftsräume des Cafés) und die beiden Neubauten mit den Inatura-Büros greifen den industriellen Charakter der Substanz auf, was sich u.a. an den rauen Fassaden aus Corten-Stahl ablesen lässt.

Zeitsprung und Themenwechsel sind schlüssig und sachlich vollzogen, die Natur-Museologen laden freudig ein: „Sie überschreiten eine Türschwelle - und finden sich in einem urzeitlichen Meer wieder, das in der Kreidezeit Vorarlberg bedeckte.

Überschreiten die nächste Schwelle und sind auf einer sommerlichen Schmetterlingswiese. Überschreiten Sie eine nächste Schwelle...“ (Text: Gabriele

## inatura - Erlebnis Naturschau Dornbirn

Jahngasse 9  
6850 Dornbirn, Österreich

ARCHITEKTUR  
**Dietrich | Untertrifaller  
Hermann Kaufmann  
Christian Lenz**

BAUHERRSCHAFT  
**F.M. Hämmerle  
Stadt Dornbirn**

TRAGWERKSPLANUNG  
**Stadt Dornbirn**

FERTIGSTELLUNG  
**2003**

SAMMLUNG  
**Architekturzentrum Wien**

PUBLIKATIONSdatum  
**14. September 2003**



© Ignacio Martinez



© Ignacio Martinez



© Ignacio Martinez

**inatura - Erlebnis Naturschau  
Dornbirn**

Kaiser, 22.08.2003)

DATENBLATT

Architektur: Dietrich | Untertrifaller (Helmut Dietrich, Much Untertrifaller), Hermann Kaufmann, Christian Lenz

Mitarbeit Architektur: Stefan Hiebeler, Thomas Weber (PL), Marina Hämmerle, Norbert Kaufmann

Bauherrschaft: F.M. Hämmerle, Stadt Dornbirn

Tragwerksplanung: Stadt Dornbirn

Haustechnik / Elektro: Ingenieurbüro Meusburger

Haustechnik / Heizung, Lüftung, Sanitär: Reinhard Moser

Fotografie: Ignacio Martinez

Funktion: Museen und Ausstellungsgebäude

Planung: 1997 - 2003

Ausführung: 2001 - 2003

PUBLIKATIONEN

AURA & CO, Museumsbauten in und aus Österreich seit 2000, Hrsg. afo architekturforum oberösterreich, afo architekturforum oberösterreich, Linz 2007.

Amber Sayah: Architektur in Vorarlberg, Bauten ab 2000, Callwey GmbH, München 2006.

architektur.aktuell 09.2003 enlightenment, SpringerWienNewYork, Wien 2003.

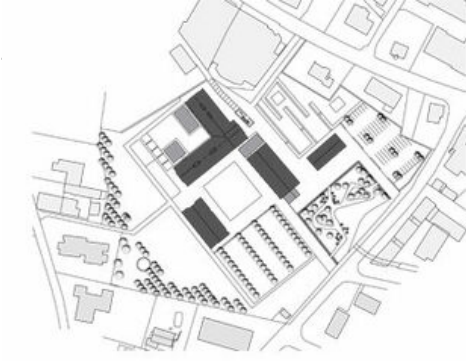
AUSZEICHNUNGEN

5. Vorarlberger Hypo-Bauherrenpreis 2005, Preisträger

ZV-Bauherrenpreis 2003, Preisträger

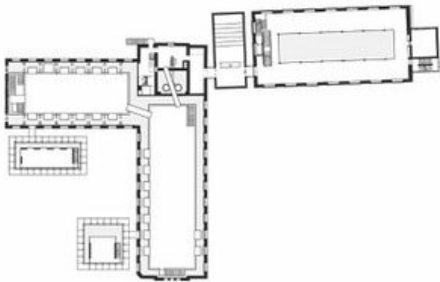
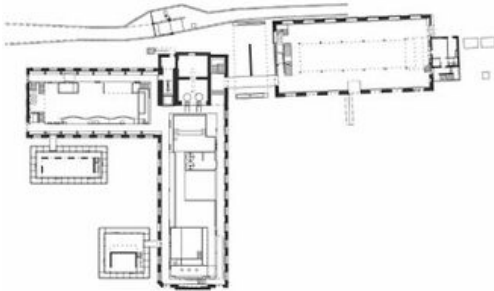
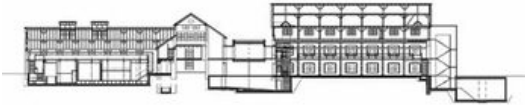


© Ignacio Martinez



1/large.jpg

**inatura - Erlebnis Naturschau  
Dornbirn**



Projektplan